



Österreichisches Institut für Familienforschung
Austrian Institute for Family Studies

www.oif.ac.at

Elternschaft im Wandel

Familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder

Olaf Kapella

07. Oktober 2025 Kinder- und Jugend-Netzwerk NÖ Mitte




universität
wien

1

Inhalt

- Aspekt 1: Veränderte Sicht auf Kindheit und Kinder
- Aspekt 2: Veränderter rechtlicher Status
- Aspekt 3: Veränderte Sicht auf Elternschaft und Erziehung
- Aspekt 4: Heutige Normen zur Elternschaft
- Aspekt 5: Gefährdendes elterliches Verhalten



universität
wien

2

Inhalt

- Aspekt 1: Veränderte Sicht auf Kindheit und Kinder
- Aspekt 2: Veränderter rechtlicher Status
- Aspekt 3: Veränderte Sicht auf Elternschaft und Erziehung
- Aspekt 4: Heutige Normen zur Elternschaft
- Aspekt 5: Gefährdendes elterliches Verhalten



3

Sicht Kindheit – historisch: Kind als ‚Werden‘

- Vormoderne Auffassung sah Kindheit als einen **marginalen Status in der Gesellschaft**, vor dem Eintritt in den eigentlichen erwachsenen Lebenslauf. Vor-personaler Status ohne eigene Identität.
- Mit dem Übergang zur Modernen wurde ein **Schutz- und Schonraum für Kinder geschaffen**, mit der Idee diese Lebensphase als ein pädagogisches Moratorium zu gestalten (z.B. Verbot der Kinderarbeit, Einführung der Schulpflicht – Beginn des 20. Jahrhunderts).
- Kindheit wurde und wird nach wie vor, primär aus einer **entwicklungspsychologischen Perspektive** betrachtet:
 - ✓ Kinder werden als noch nicht vollständige und zu entwickelnde Wesen definiert, als nicht verantwortlich und schutzbedürftig – als ‚**Noch-Nicht**‘ (Honig 1988: 70).
 - ✓ Entwicklung muss durch kompetente Erwachsene erfolgen - Eltern werden als „Entwickler“ der Kinder konstruiert.
 - ✓ Frauen und Männer werden primär auf die Rolle als Mutter bzw. Vater festgelegt.
 - ✓ Wildheitsmythos – Kinder sind „wild“ und „unzivilisiert“

(Näheres siehe Honig 2017, Daly 2017, Jenks 2005, Zinnecker 2000, Behnken & Zinnecker 1998, Richter 1987)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



4

Sicht Kindheit – Aktuell: Kind als ‚Sein‘ und nicht als ‚Werden‘

In der neuen Soziologie der Kindheit werden Kinder als eigenständig handelnde Akteure betrachtet, die ihre sozialen Beziehungen aktiv gestalten.

- Die Kindheit wird als soziales Konstrukt betrachtet und nicht als ein natürliches Phänomen – **Kinder als ‚Sein‘ und nicht als ‚Werden‘**.
- Durch ihr Handeln und ihre Interaktion sind **Kinder aktiv daran beteiligt**, ihr eigenes Leben sowie das ihrer Mitmenschen und der Gesellschaft, in der sie leben, zu gestalten und zu bestimmen.
- Kinder sind **Ko-Konstrukteure** ihrer eigenen Biografie und Akteure.
- **Durch Interaktion lernen Kinder** die Strukturen und Institutionen kennen, die unsere Welt in ihrer Komplexität und Vielfalt ausmachen.
- Kinder haben wie Erwachsene **ein persönliches Leben als Individuen**, über das sie von Zeit zu Zeit nachdenken.

(Prout 2011, Alanen 1997, James 2013, Overtrup 2014, Honig 2017 + 20008)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



5

Sicht Kindheit – Kinder im ‚Doing Family‘

- Familie als eine **tägliche Praxis - eher als ein „Tun“ als ein „Sein“** – Familie *ist* nicht sie wird *gemacht*
z.B.:
 - ✓ Balance Management
 - ✓ Schaffung sozialer Bindungen durch Prozesse der Inklusion und Exklusion – „Wir-Gefühl“
 - ✓ Care (caring about, caring for, care-giving, care-receiving, caring with)
- Beitrag von Kindern zu Doing Family:
 - ✓ Kind-Sein (**Being child**) als Beziehung – Beziehung als doppelter Prozess von Verbunden-Sein und Verbindung zu den Eltern herstellen.
 - ✓ Kind-Sein als Konstruktion/Herstellung (**Doing child**)
 - ✓ Kinder nutzen reflexive Familienpraktiken, um Familienleben zu verhandeln und wenden dabei verschiedene Strategien an (**Reflecting child**).

(Morgan 2011, Morgan 1996, Jurcyk 2020, Nelson 2006, Henze-Pedersen 2023, Fisher & Tronto 1990, Tronto 2013, Henze-Pedersen 2023)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



6

Sicht Kindheit – Entwicklungspsychologische Perspektive

Eigeninitiative von Kindern und Jugendlichen im Rahmen ihrer Entwicklung wird betont:

- Kind ist **reaktiv** – Kinder interpretieren objektive Umweltgegebenheiten unterschiedlich und geben somit der Umwelt unterschiedliche Bedeutung
- Kind ist **evokativ** – Kinder rufen durch ihr Verhalten unterschiedliche Reaktionen in der Umwelt hervor.
- Kind ist **proaktiv** – Kinder treffen Wahlentscheidungen die ihr Leben nachhaltig beeinflussen

(Näheres siehe Kretzner 2014: 9)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



7

Sicht auf Kinder – Vulnerabilität von Kindern

Vulnerabilität (Verletzlichkeit) verstanden als ein universeller, unvermeidlicher, dauerhafter Aspekt des menschlichen Daseins und dem Menschen innewohnt. Kein Zustand der bedauert werden muss!

- **Inhärent** als menschliche Bedingung und Körperlichkeit, entsteht aus unserer Bedürftigkeit und der generellen Abhängigkeit von anderen Personen – der Mensch als soziales Wesen.
- **Situativ** und kontextspezifisch (z.B. finanzielle oder soziale Bedingungen) – können z.B. zu Ausgrenzung führen.
- **Pathogene Vulnerabilität** entsteht durch die Verstärkung oder Verschlimmerung von situativen bzw. kontextspezifischen Verletzlichkeiten – werden sozusagen chronisch. Dazu zählen beispielsweise die Misshandlung oder der Missbrauch eines Kindes durch einen Erwachsenen. Untergräbt u.a. die Autonomie und verstärkt das Gefühl der Ohnmacht.
- **Eigenem Ermessen bzw. der Willkür von anderen**
 - ✓ Von außen auferlegte Vulnerabilität, z.B. durch Dritte in eine vulnerable Situation gebracht oder eine bestehende Verletzlichkeit wird verstärkt.
 - ✓ Angenommene bzw. bereitwillig akzeptierte Vulnerabilität, indem wir uns z.B. in Situationen begeben, die uns verletzlich machen.

(Andresen et al. 2018, Lotz 2016, Fineman 2008, Mackenzie 2014, Roger et al 2012)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



8

Sicht Kindheit – Zusammenfassende Dualismen



(Prout 2011: 6ff)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



9

Inhalt

- Aspekt 1: Veränderte Sicht auf Kindheit und Kinder
- Aspekt 2: Veränderter rechtlicher Status
- Aspekt 3: Veränderte Sicht auf Elternschaft und Erziehung
- Aspekt 4: Heutige Normen zur Elternschaft
- Aspekt 5: Gefährdendes elterliches Verhalten



10

Rechtlicher Status – Vom ‚Rechtsobjekt‘ zum ‚Rechtssubjekt‘

- 1989: **UN-Kinderrechtskonvention** – Kinder als eigenständige Persönlichkeit, umfassende Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte im privaten als auch im öffentlichen Raum. U. a.:
 - Recht auf Schutz vor Diskriminierung (Artikel 2) – umfasst u.a. Hautfarbe, Geschlecht, sexuelle Orientierung | Recht auf freie Meinungsäußerung (Artikel 13) | Recht auf gewaltfreie Erziehung (Artikel 19) | Schutz vor sexuellem Missbrauch (Artikel 34)
- 1989: absolutes **Gewaltverbot in der Erziehung** in Österreich (seelisches Leid und körperliche Gewalt) – ABGB §146a
- 2008: **UN-Behindertenrechtskonvention** (Freiheit von Ausbeutung, Gewalt Missbrauch Artikel 16)
- 2009: **Familienrechtsänderungsgesetz** – Beistandspflicht von Stiefelternteil
- 2011 **Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern (BVG)**

(Schmahl 2017, Heubner-Christa 2013, Maywald 2010,)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



11

Inhalt

- Aspekt 1: Veränderte Sicht auf Kindheit und Kinder
- Aspekt 2: Veränderter rechtlicher Status
- Aspekt 3: Veränderte Sicht auf Elternschaft und Erziehung
- Aspekt 4: Heutige Normen zur Elternschaft
- Aspekt 5: Gefährdendes elterliches Verhalten



12

Sicht Eltern – Funktionen von Eltern

- Eltern als **Interaktionspartner*innen** der Kinder und Jugendlichen
 - ✓ Sensitivität der elterlichen Reaktion
 - ✓ Positive Haltung gegenüber dem Kind, die sich in Gefühlen und Äußerungen ausdrückt
 - ✓ Wechselseitigkeit in der Interaktion zwischen Eltern und Kindern
 - ✓ Unterstützung
 - ✓ Stimulation
- Eltern als **Erzieher*innen**
- Eltern als **Arrangeure** von Entwicklungsangelegenheiten

(Schneewind 2000 und 2010, Parke & Buriel 1998)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



13

Sicht Eltern – Kompetenzen von Eltern

- **Selbstbezogene Kompetenzen**
z.B. das Wissen um Erziehung, Beziehungsgestaltung, eigene Gefühle, Wertvorstellungen, Fähigkeit zur Selbstkontrolle.
- **Kindbezogene Kompetenzen,**
z.B. Empathie zu empfinden, Respekt, Zugestehung von Eigenständigkeit – Kompetenzen die Eltern ermöglicht eine Beziehung zum Kind aufzubauen.
- **Kompetenzen bezogen auf Kontext bzw. die Situation**
z.B. alters- und entwicklungsmäßig passende Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen – Arrangeure von Entwicklungsangelegenheiten.
- **Handlungsbezogene Kompetenzen**
z.B. intendiertes Verhalten kann in konkrete Handlungen umgesetzt werden, Entschlossenheit, Konsistenz im Handeln.

(Schneewind 2012)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



14

Sicht Eltern – Erziehung 1: Vom Befehls- zum Verhandlungshaushalt

Verhandlungshaushalt, in Abgrenzung zum Befehlshaushalt (Du Bois-Reymond, 1995):

- ✓ weniger durch starre Regeln gekennzeichnet, wie z. B. der Befehlshaushalt
- ✓ symmetrische Machtbalance zwischen Eltern und Kinder – im Aushandeln
- ✓ Kinder haben größeren Freiraum zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit
- ✓ familiale Regeln Grenzen werden offen ver- und ausgehandelt und nicht durch Eltern aufgestellt
- ✓ Kinder werden als eigenständige Persönlichkeit gestärkt und sind mit Macht ausgestattet
- ✓ Eltern wollen und müssen ihre Haltung und Forderungen den Kindern gegenüber begründen und legitimieren
- ✓ Eltern-Kind-Beziehung wird entspannt und kommunikationsoffen gelebt



Sicht Eltern – Erziehung 2: Vom Verhandlungs- zum Haushalt des Beraters

„Erziehung des Beraters“, gekennzeichnet durch (Ecarius 2018 & 2017):

- ✓ aktiven Dialog zwischen Eltern und Kindern
- ✓ ein „permanentes In-Kontakt-Bleiben bzw. im Gespräch bleiben“
- ✓ Gespräche sind mit dem Ansatz einer beratenden Kommunikation eng verbunden
- ✓ intentional angelegter Austausch und Beraten bzw. Coaching über Erfahrungen und Gefühlsleben der Kinder – weniger um Aushandeln von Regeln
- ✓ enge emotionale Bindung bzw. Intimität in der Eltern-Kind-Beziehung



Sicht Eltern – Elternschaft heute

Elternschaft ist nichts „naturegebenes“ sondern ein **soziales Konstrukt** ...

... mit biologischen bzw. genetischen, rechtlichen und sozialen Aspekten

... führt zu einer Fragmentierung der Elternschaft, z.B.

- ✓ Regenbogenfamilien
- ✓ Familien durch Gameten Spende
- ✓ ...

(Greil & MacQuillan 2018, Peuckert 2012, Vaskovics 2009)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



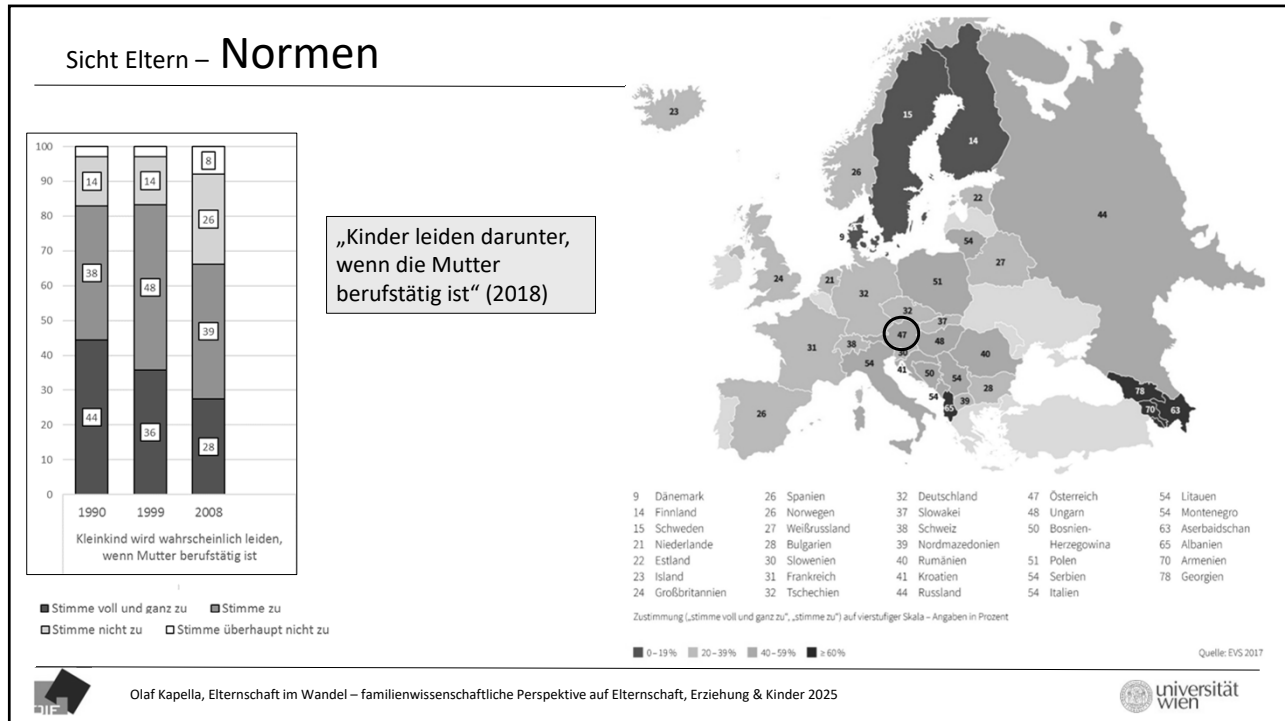
17

Inhalt

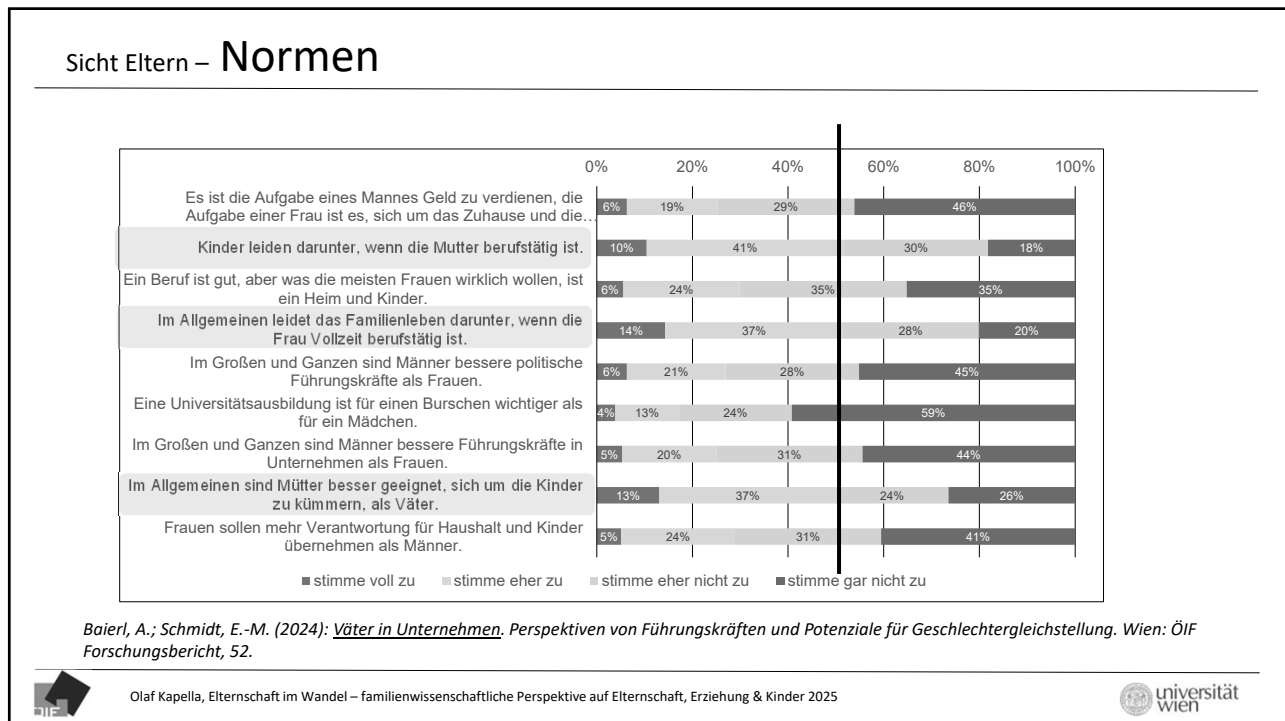
- Aspekt 1: Veränderte Sicht auf Kindheit und Kinder
- Aspekt 2: Veränderter rechtlicher Status
- Aspekt 3: Veränderte Sicht auf Elternschaft und Erziehung
- Aspekt 4: Heutige Normen zur Elternschaft
- Aspekt 5: Gefährdendes elterliches Verhalten



18



19



20

Sicht Eltern – Normen

„Wer ist besser darin, sich um kleine Kinder zu kümmern, Männer oder Frauen?“ (2022)

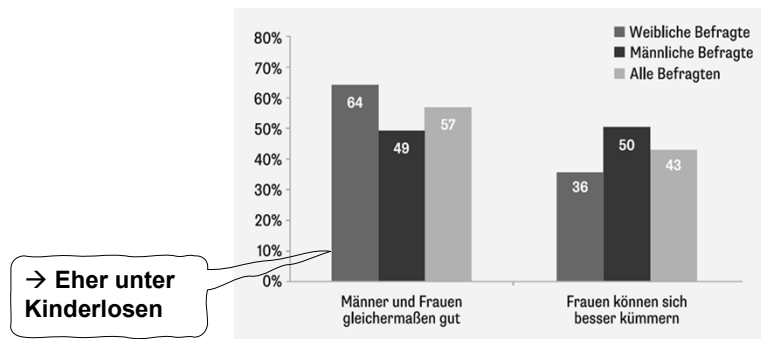


Abbildung 46.1: Rollenbilder in der Kinderbetreuung gemessen an der Frage „Wer ist besser darin, sich um kleine Kinder zu kümmern, Männer oder Frauen?“ (%)

GGP
Generations &
Gender Programme



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



21

Sicht Eltern – Normen – Was macht eine gute Mutter aus?

N O R M

- Dem Kind aufmerksam und fürsorglich zugewandt
- **so viel und so lange wie möglich**
- die Mutter sollte dafür **präsent** ist: anwesend, erreichbar, zu Hause, gemeinsam mit und beim Kind
- Mutter als **am besten geeignet** *„dass eine Mutter eine Mutter sein kann“*
- Muttersein in Kontrast zu anderen Tätigkeiten einer Mutter, das macht sie glücklich, ihre **Bedürfnisse** sind **untergeordnet** *„Sinn und Zweck“*

Schmidt, E.-M. (2024): Von „Wunderwuzzis“ und „Übermensch“. In: beziehungsweise. Oktober-November, S. 1–4.



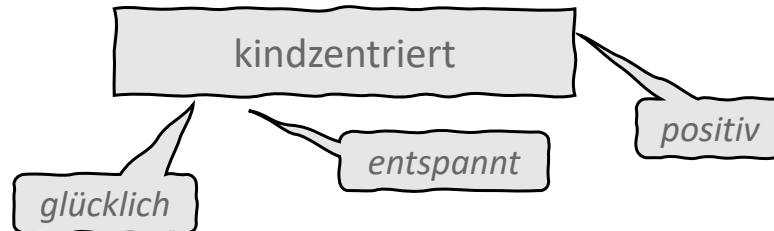
Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



22

Sicht Eltern – Normen – Was macht eine gute Mutter aus?

- Verhaltensregeln und –erwartungen



N O R M
(Eva-Maria Schmidt)

- Zielvorgabe:

glückliche und erfolgreiche Entwicklung des Kindes gewährleisten



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



23

Sicht Eltern – Normen – Was macht einen guten Vater aus?

- **Hauptverantwortung:** finanzielle Versorgung der Familie („**breadwinning**“)
- **Mitverantwortung:** Beteiligung bei **Kinderbetreuung** und Familienarbeit („Familienzeit“, „aktive“ und „involvierte“ Vaterschaft)
- alleinige Verantwortung und Zeit mit Kind(ern) alleine als erwünschte **Option und Ideal**, oft im Widerspruch zu anderen Normen

„eine persönliche Entscheidung ist, ob man das will“

„privilegiert, den Spielraum zu haben, etwas gestalten zu können an der Situation und jetzt nicht dem Zwang unterlegen zu sein“

„das war eigentlich eine Entscheidung von der Mutter auch, die gesagt hat, sie möchte beim Kind zuhause bleiben“

Baierl, A., Buchebner-Ferstl, S., & Dörfler-Bolt, S. (2023). *Vatersein in Österreich*. (ÖIF Forschungsbericht No. 48).



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



24

Sicht Eltern – Normen – Die guten Eltern von heute...

Frauen und Mütter bleiben unter Druck: als (potentielle) „*Übermenschen*“ und „*Wunderwuzzis*“

Männer und Väter geraten unter Druck: als „*Geldverdiener*“ und „*involvierte*“ *Kinderbetreuer*

→ **Geschlechtsspezifische Ungleichheiten bleiben bestehen**

→ „**Das ganze Dorf**“ und externe Kinderbetreuung wird nicht bzw. nur bedingt gewünscht

→ **Entscheidung für Kinder wird erschwert, Fertilität stagniert**

(Eva-Maria Schmidt)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



25

Sicht Eltern – Elternschaft/Parenting kritisch betrachtet

Kritik: Elternschaft und Eltern werden primär aus einer entwicklungspsychologischen Perspektive sowie dem Ansatz der Sozialisationstheorie betrachtet.

- Bindungstheorie – **kindliche Bedürfnisse stehen im Vordergrund** und stellt die zentrale Perspektive in der Betrachtung von Eltern dar – eigene Bedürfnisse von Eltern als individuelle Person und Paar rücken in den Hintergrund.
- Verwissenschaftlichung von „guter Elternschaft“ (**parental determinism**) – Eltern halten den „Schlüssel“ für die Zukunft des eigenen Kindes in der Hand.
- Elternschaft **muss geschult und erlernt werden** – Staat unterstützt diese Haltung.

Zu unterscheiden:

Elternschaft (parenthood) = kulturelles Skript (soziale Rolle/Status)

Erziehung (parenting) = Erfahrung und Praxis der Elternteile bzw. elterliches Verhalten

Eltern (parent) = gesamte Identität als Mütter/Väter, Partner/Partnerin, etc.

(Daly 2017)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



26

Inhalt

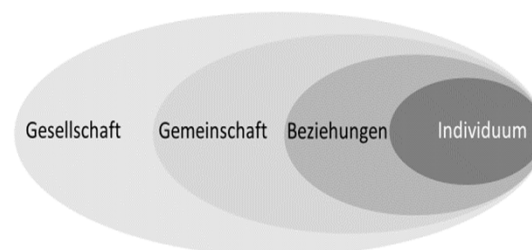
- Aspekt 1: Veränderte Sicht auf Kindheit und Kinder
- Aspekt 2: Veränderter rechtlicher Status
- Aspekt 3: Veränderte Sicht auf Elternschaft und Erziehung
- Aspekt 4: Heutige Normen zur Elternschaft
- Aspekt 5: Gefährdendes elterliches Verhalten

27

Gefährdendes elterliches Verhalten – Erklärungsansätze

Sozioökologisches Erklärungsmodell der WHO (nach Bronnfenbrenner):

WHO platziert interpersonelles gewalttätiges Verhalten in seinen gesamten Lebensbezügen und macht es somit zum psychologischen sowie sozialen Untersuchungsgegenstand.



(eigene Darstellung und Übersetzung, nach Krug et al. 2000)

28

Gefährdendes elterliches Verhalten – Erklärungsansätze

Ansätze der Analytischen Soziologie - Mechanismen :

Monokausale Erklärungsansätze – Reduktion auf individuelle Eigenschaften bzw. Faktoren – greifen in der Erfassung des Phänomens Gewalt zu kurz. Es geht um die Erfassung von Prozessen, die zu Gewalt führen, diese Prozesse werden anhand von sog. Mechanismen rekonstruiert.

Mechanismen für vernachlässigendes und physisch misshandelndes Verhalten von Eltern:

- Fragmentierte bzw. verzerrte Erziehungsstrategien der Eltern – oft auf Basis der eigenen Erfahrungen
- Bei Eltern liegt eine emotionale Dysregulation vor
- Ein Selbstbild der Eltern, indem sie sich nicht als selbstwirksam erfahren.
- Grundsätzlich Beeinträchtigung in der Lebensplanung bzw. Lebensbewältigung (z.B. kognitive Beeinträchtigung der Eltern, Depression)

(Kindler 2017)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



29

Gefährdendes elterliches Verhalten – Erklärungsansätze

Stärkere Berücksichtigung einer verhaltenspsychologischen Perspektive (nach Azar et al.):

In den 1980 begann bereits die Diskussion um die Komplexität elterlicher Gewalthandlungen, Azar et al. bringen eine stärkere verhaltenspsychologische Perspektive ein und schlagen einen Rahmen (framework) aus fünf Bereichen vor:

- Interaktionsstörungen in der Eltern-Kind-Beziehung
- Beeinträchtigungen der elterlichen Impulskontrolle
- Kognitive Beeinträchtigung der Eltern
- Das Stressniveau innerhalb der Familie
- Soziale Unterstützungsnetzwerke der Familie

(Azar et al. 1986, Azar & Weinzierl 2005)



Olaf Kapella, Elternschaft im Wandel – familienwissenschaftliche Perspektive auf Elternschaft, Erziehung & Kinder 2025



30

www.oif.ac.at

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Dr. Olaf Kapella

T +43 1 4277 48907
@ olaf.kapella@oif.ac.at

Österreichisches Institut für Familienforschung an der Universität Wien (ÖIF)
Grillparzerstrasse 7/9, A-1010 Wien

31

Inhalt

- Aspekt 1: Veränderte Sicht auf Kindheit und Kinder
- Aspekt 2: Veränderter rechtlicher Status
- Aspekt 3: Veränderte Sicht auf Elternschaft und Erziehung
- Aspekt 4: Kultursensibler Blick auf Kindheit
- Aspekt 5: Gefährdendes elterliches Verhalten

32